

Redaktion
und Expedition:
Reichgasse
Nr. 14.
Zuferte.
Eine dreispaltige
Garnmondzelle 12 h.
Zuferten - Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzz. loco: K 8 80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Dekonom“:
K 80, h. 40, vj. 20 h
weniger, 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Dekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reichgasse Nr. 14, ausgegeben.

22. Nummer.

Bistritz, den 24. Mai 1905.

XXXVII. Jahrgang.

Bischof D. Dr. Fritz Teutsch in Bistritz.

Zum ersten Male weist Se. Hochwürden Herr D. Dr. Fritz Teutsch, Bischof der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Landesstellen Ungarns, in seiner neuen Stellung in unserer Stadt Bistritz seit dem Jahre 1870 nie das Glück gehabt, einen aus Anlaß amtlicher Funktionen hier weilenden Oberseelenhirten der evang. Landeskirche in seinen Mauern zu begrüßen. Es war der gottselige Vater, Dr. Georg Daniel Teutsch, der erste im Sinne der neuen Kirchenverfassung gewählte Bischof, der im Jahre 1870 mehrere Wochen hindurch in unserer Stadt weilt und sämtliche Kirchengemeinden des Bistritzer Kirchenbezirkes gründlich visitierte. Sein Nachfolger, Dr. Friedrich Müller, der in bereits vorgerücktem Alter die Bischofswürde erhielt hat Bistritz und unseren Kirchenbezirk als Bischof nie besucht. Umso größer ist nun die Freude, die die ev. Bevölkerung unseres Kirchenbezirkes befeelt, daß der vor etwa ein dreiviertel Jahren neugewählte Oberseelenhirte die erste Gelegenheit ergriffen hat, uns von dem übrigen Sachsenlande weit abgelegene Bistritzer zu besuchen. Es galt, in der Jubiläumsgemeinde Raasdorf das neuerbaute Kirchlein zu weihen und der Feier der Grundsteinlegung zum Bau eines neuen Gymnasialgebäudes hier in Bistritz beizuwohnen. Wir heißen Se. Hochwürden namens unseres ganzen Leserkreises herzlich willkommen.

Vorbereitungen für den feierlichen Empfang. Die Begrüßung am Bahnhof und Einzug in die Stadt.

Schon am frühen Morgen des 20. Mai gab sich in allen Gassen unserer Stadt ein lebhafter Verkehr kund, der, von Stunde zu Stunde zunehmend, sich nach und nach auf den Marktplatz und die Spitalgasse konzentrierte. Aus allen Richtungen der Windrose kamen Zuhörwerke herbei, die vorherrschend mit Landleuten dicht besetzt waren. Auch die Karossen der Herren Barren, die mit ihren Lehrern und Presbytern zum Empfange des Herrn Bischofs erschienen, fanden sich von neun Uhr an ein.

Am dem illustren Herrn und Gast ihre Hochachtung und innige Verehrung zum Ausdruck zu bringen, hatten mehrere Bewohner der Spitalgasse ihre Häuser mit Blumen und Blättern von Nadelholz- und Laubbäumen, sowie mit Fahnen in den Staats- und Stadtfarben sehr geschmackvoll geschmückt, unter denen das Haus, in dem Herr Bürgermeister Schreiber wohnt, dann das Dr. Schwarz, Dr. Müßbacher und Simon Schneider'sche Haus hervorzubeben sind. Auch das Rathaus war reichlich mit Girlanden und Staats- und Stadtfahnen geschmückt.

Am meisten hatte das Presbyterium für den würdigen Empfang des hochverehrten Herrn Bischofs getan. Vor der Einfahrt in den Stadtpfarrhof war ein zwar sehr einfacher, aber immerhin ganz schöner Triumphbogen mit einem weithin sichtbaren „Willkommen“ aus Nadelholz- und Laubblättern aufgeführt worden, der in seinen Ausläufen die ganze Gassenfront des Stadtpfarrhofes umfaßte.

Als weitere Vorbereitung für den Empfang unseres ev. Oberseelenhirten ist die radikale Reinigung der Straßen von

allem Staub und Schmutz, sowie die Ausbesserung des Betonroitoirs anzuführen.

Je näher die Mittagsstunde kam, desto lebhafter und bunter gestaltete sich das Bild, das dem Reichthum vor die Augen trat. Im Sonntags- und Festkleide, nach Gemeinden gruppiert, standen und lustwandelten die Deputierten unserer Landgemeinden, denen sich die erwachsene Jugend beiderlei Geschlechts anschloß. Auch die innere Stadt, sowie die beiden Vorstädte waren ganz merklich vertreten. Da der Klausenburger Zug 12^{1/2} Uhr hier ankam, mußte zur Aufstellung der zur Spalierbildung bestimmten Menschenmenge geschritten werden. Es machten sich daher die Hauptarrangements: Buchdruckermeister Carl Csallner, städtischer Waisenwarter Johann Herberth, Gewerbechuldirektor Michael Witz und Kaufmann Gustav Csallner bald nach 12 Uhr an ihre schwierige Arbeit.

Gleich vom Bahnhof an bis in die Treppnergasse wurden die Feuerwehren der Stadt und vieler Gemeinden, die alle in vollster Parade mit ihren Fahnen am Platze waren, zu beiden Seiten des Fahrweges aufgestellt. Die im Sonnenschein blendend glänzenden Helme und Knöpfe der Feuerwehrmänner gaben der großen städtischen Feuerwehr ein geradezu imponantes Aussehen. Auf beiden Seiten der Treppner Straße und die ganze Spitalgasse hinauf bildeten Landleute, dann Bruder- und Schwesterschaften der evang. Bezirksgemeinden, von denen selbst unsere ungarischen Glaubensgenossen aus Fiecht nicht fehlten, dann das Gesangsfränzchen mit seinen Herren und Damen, ferner der Gehilfen- und Turnverein und endlich die Schüler und Schülerinnen unserer sämtlichen ev. Lehranstalten mit ihren Lehrern und Professoren Spalier. Unter dem Triumphbogen vor dem Stadtpfarrhofe hatte das ev. Presbyterium mit dem Herrn Stadtpfarrer Dr. Kramer an der Spitze Posto gefaßt. Wenn wir noch hinzufügen, daß das ev. Bezirkskonsistorium mit dem Bezirksdechanten an der Spitze, die Pfarrherren des ev. Kirchenbezirkes mit ihren Gemeindefuratoren und endlich die Stadtkommunität mit dem Herrn Bürgermeister im Bahnhofe für den Empfang des Bischofs Aufstellung genommen hatten, so meinen wir alles angeführt zu haben, was als Vorbereitung für den würdigen Empfang des Herrn Bischofs gelten kann.

Sobald der Zug, der heute ausnahmsweise pünktlich eintraf, anhielt und Sr. Hochwürden sichtbar wurde, erschollen stürmische Hochrufe, die nur dann aufhörten, als Se. Hochwürden ausgestiegen und vor den Bezirksdechanten getreten war. In tief empfundenen, beredten Worten begrüßte Bezirksdechant D. Csallner den hohen Gast.

Der Herr Bischof knüpfte in seiner Antwort an die Bemerkung seines Vaters, die dieser gelegentlich seiner Anwesenheit in Bistritz vor 17 Jahren gemacht, an, die also lautet: „Das Nösnerland ist nicht nur ein schönes Stück Land, sondern das schönste, was es hat, sind die treuen Herzen. Es wird unsere liebste Aufgabe sein, den Zusammenhang mit denselben stets aufrecht zu halten.“ Dann führte Se. Hochwürden weiter aus: „Die Arbeit, die die Sachsen hier leisten, sind deutsche Kultur und ev. Glaube. Das ist nicht nur für uns in erster Reihe, sondern für unser ganzes Land von Bedeutung. Zudem wir dieser Kultur nachgehen, stehen wir nicht gegen andere, die einer anderen Nation und eines andern Glaubens sind, sondern gehen mit ihnen zusammen, wo es dieser Kultur gilt.“

Hierauf hielt Bürgermeister Schreiber eine Ansprache,

die Se. Hochwürden dankend erwiderte. Dann bestieg der Herr Bischof und Bezirksdechant D. Csallner den vierpännigen Galawagen und der großartige Zug mit einem Vorderrum von nahezu hundert Reitern, wozu 17 Landgemeinden je vier Reiter geliefert hatten, setzte sich unter Führung des Obermüllers K. Groß in Bewegung. Weithin schallende Hochrufe des massenhaft zu beiden Seiten stehenden Stadt- und ländlichen Publikums ertönten, die sich, je näher der Zug der Stadt kam, immer weiter fortpflanzten.

Trendig überrascht und sichtlich gerührt über den glänzenden Empfang, grüßte der Herr Bischof nach allen Seiten hin und langte endlich, es war einviertel 2 Uhr, unter dem Geläute der evangelischen und katholischen Glocken vor dem Stadtpfarrhofe an, wo ihn weithin schallende Hochrufe begrüßten. Nachdem derselbe dem Wagen entstieg, traten zunächst 6 Schülerinnen der Mädchenbürgerschule vor Se. Hochwürden und begrüßten ihn unter gleichzeitiger Ueberreichung eines schönen Blumenstraußes. Sowohl die Ansprache der Mädchen wie auch die Erwidernng des Herrn Bischofs waren für den Berichterstatter wegen des Lärmes, den das sich herandrängende Volk machte, unverständlich. Genau so erging es dem Berichterstatter, als Stadtpfarrer Kramer den Herrn Bischof begrüßte. Nur einzelne Worte konnten verstanden werden, da das Volk sich rücksichtslos herandrängte. Herr Stadtpfarrer Kramer gab der Freude Ausdruck, die die ev. Bevölkerung anlässlich der Hieherkunft des Herrn Bischofs befeelt. Se. Hochwürden dankte in wohlgelegter inhaltsreicher Worten, die den Berichterstatter so recht an die bedeutungsvollen und kernigen Worte erinnerten, die der gottselige Vater unseres jetzigen Herrn Bischofs bei Empfangen und Begrüßungen im Jahre 1870 sprach. Zuletzt erklärte der hohe Gast aber, daß ihn der glänzende Empfang tief gerührt habe. Mit einem dreifachen Hoch fand die ganze Zeremonie ihren Abschluß. Infolge Einladung des Herrn Stadtpfarrers nahm der Herr Bischof im Stadtpfarrhof sein Absteigequartier. Aus dem Fenster des Stadtpfarrhofes sah hierauf Se. Hochwürden, wie der imponante Zug defilierte.

Nach 3 Uhr fingen die Anwartungen und Vorstellungen bei Sr. Hochwürden an. Es erschienen zunächst die Vertreter der verschiedenen Konfessionen dieser Stadt. Dann folgte das Presbyterium und die ev. Kirchenvertretung, hierauf die verschiedenen Ämter und Behörden.

Der Fackelzug und das Abendländchen der Volksschullehrer.

Gegen die achte Abendstunde nahm vor dem Stadtpfarrhofe eine in steter Zunahme begriffene Volksmenge aus allen Klassen der Bevölkerung Aufstellung. Es galt den Fackelzug zu sehen und das Ständchen der Volksschullehrer anzuhören. Wenige Minuten nach 8 Uhr ertönte das klingende Spiel der Neudorfer Musikkapelle, die abwechselnd mit der Petersdorfer Kapelle auch beim Einzuge des Bischofs gespielt hatte, und bald trat, aus der Spitalgasse kommend, auch ein endloser Zug von Fackelträgern in Erscheinung, die das Sängerkorps der Volksschullehrer in ihrer Mitte eingeschlossen hatten. Vor dem Stadtpfarrhofe, wo sich inzwischen ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum versammelt hatte, wurde Halt gemacht und das Ständchen begann mit dem alten, aber ewig

Abschiedsgruß

zur Abreise Sr. Hochwürden, des Herrn Bischof D. Dr. Fritz Teutsch von Bistritz

23. Mai 1905.

Als dein Amt dich zu uns brachte
In dem wonnervollen Mai,
Alles Leben neu erwachte,
Daß es froh und glücklich sei.

Länger als die Festlichkeiten,
Welche dich und uns geehrt,
Dauert wohl für alle Zeiten
Die Erinnerung, lieb und wert.

Das Gedächtnis des Gerechten
Bleibt ein Segen für und für:
Mit- und Nachwelt Kränze flechten
Deinem Vater und auch dir.

Magst auch du so lang regieren,
Ernten, was du durfst säen,
Und dein Volk „zur Höhe führen“.
Lebe wohl, auf Wiedersehen!!

Nachschrift der Redaktion: Da in dem obigen, sowie in dem von uns in der vorigen Nummer unseres Blattes an erster Stelle gebrachten kleinen Festgedichte auch des in Gott ruhenden Vaters, Sr. Hochwürden des Bischofs D. G. D. Teutsch, eines unserer hervorragendsten und verdienstvollsten evangelischen Kirchenfürsten pietätvoll gedacht wird, wie es kaum anders möglich war, so glauben wir unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir hier auch zugleich den von demselben Verfasser herrührenden, im Jahrgang 1893 eines „Hermannstädter“ Kalenders an erster Stelle unmittelbar nach dem alljährlichen stereotypen Inhalt zum erstenmale veröffentlichten Nachruf, den die wenigsten unserer Leser kennen dürften, hier ebenfalls mitteilen.

*) Neuer Volkskalender. Text und Verlag von W. Krafft, 1893.

Nachruf

an Bischof D. G. D. Teutsch.

Heim ging unser Herr und Meister
In der Muttererde Schoß,
O, daß selbst die großen Geister
Teilen das gemeine Los!

Welch ein tatereiches Leben
Liegt geschlossen hinter dir,
Mit dem Pfund, das dir gegeben,
Warst du deines Volkes Zier.

Lehrtest uns Geschichte schreiben
Und wie man Geschichte macht,
Treu und fest im Unglück bleiben,
Auf die Ehre stets bedacht.

Deine treue Führung, allen
Wird sie unvergesslich sein,
In des Nachruhms ew'ge Hallen
Grubst du deinen Namen ein!

Erwin Sachs.

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



schönen, vierstimmigen Liede: „Wenn sich der Geist auf Andachtschwingen“, das die riesig große Zuhörermenge bei seinem Auslingen mit stürmischen Heilrufen begrüßte. Hierauf folgten zwei Ansprachen an den in einem Fenster erschienenen Bischof, die namens der Volksschullehrer vom Lechnitzer Rektor Ferd. Gräef und namens der sächsischen Vereine von Prof. Dr. G. Risch gehalten wurden. Sr. Hochwürden erwiderte hierauf folgendes:

„Es wäre unmöglich in ein kurzes Wort des Dankes das zusammenzufassen, was ich in den Stunden innerlich durchlebt habe, seit ich in diese Stadt Wien eingezogen bin. Mit Glockenklang und Blumenstör bin ich empfangen worden am Tag, mit Lichterglanz und Harmonie des deutschen Liedes am Abend. Darin ist eingeschlossen, was uns innerlich befriedigt, und ich müßte tief niedergedrückt sein, wenn ich sagen wollte, daß das, was ich hier gesehen, meiner vergänglichsten Person gilt. Lassen Sie mich deuten, was es gemeint ist, die Sache, der es gilt. Es will der Tag mit seiner übermäßigen Fülle von Glanz und Freude bekennen, daß wir alle mit einander unter allen Umständen stehen zu dem, was uns das Höchste und Größte, zu unserer ev. Kirche. Diese ev. Kirche schließt ein Doppelt in sich. Das eine ist die evang. Bildung. Darum sind in erster Reihe die Lehrer hier erschienen, mit ihrem Gruß darzubringen als Arbeiter auf dem Gebiete der Bildung. Das andere was die ev. Kirche in sich schließt, ist unser sächsisches Volkstum. Was dieses ist, ist heute von vielen Tausenden empfunden worden, welche die Gestalten gesehen haben, die sich heute zur Ehre der Kirche aufgestellt hatten. Was sächsisches Leben ist, jede Kirche mit ihren Ringmauern, jede Schule, jedes Bürger- und Bauernhaus erzählt es. Alle Vereine sind auch ein Zeichen von dem sächsischen Leben. Sie gehören mit in den Kranz der Kulturarbeit, die uns hier vereint. Und heute erfüllt uns der Gedanke, daß dieser Tag beitragen möchte nicht nur die ev. Kirche in unseren Herzen fester zu ankern, sondern auch das Gelübde neu zu geloben, daß wir treu dem bleiben wollen, was diese Kirche in sich schließt: der ev. Bildung und dem sächsischen Volkstum. Lassen Sie mich schließen mit dem Dank, indem ich Sie bitte, einzustimmen in den Wunsch: Gott schütze diese unsere Kirche mit ihrer ev. Bildung, das sächsische Volk im Nöbnerland und überall, wo es zu Hause ist, für und für.“

Mit dem Vortrage noch zweier Quartette fand das Ständchen seinen Abschluß. Hierauf durchzog die Fackeltrüger schar unter dem Spiele der Neudorfer Musikkapelle die vier Hauptgassen der Stadt und damit endeten die zu Ehren Sr. Hochwürden am Mittwoch veranstalteten Festlichkeiten.

Die Feier der Grundsteinlegung zum Neubau des Gymnasialgebäudes.

Donnerstag, den 21. Mai, fand nach 9 Uhr vormittag die Feier der Grundsteinlegung auf der Fleischerallee statt. Auch zu dieser Feier hatte sich eine riesig große Menschenmenge eingefunden, obwohl der Platz für die Aufstellung der geladenen Honoratioren und Körperschaften wegen des mäßig aufgehäuften Baumaterials sehr beschränkt war. Unter Glockengeläute setzte sich um die festgesetzte Stunde der Zug der Schüler der Elementarschule, sowie des Gymnasiums vom alten Gymnasialgebäude und die Schülerinnen von ihrem Anstaltsgebäude aus in geordneten Jügen in Begleitung ihrer Lehrer in Bewegung und begaben sich durch das Fleischertüggäßel auf die Fleischerallee. Vor dem Stadtpfarrhof hatte sich das Presbyterium und die größere Gemeindevertretung versammelt und kamen mit dem Herrn Bischof und dem Herrn Stadtpfarrer an der Spitze ebenfalls in einem geordneten Festzuge auf den Bauplatz hinaus.

Nachdem die Festversammlung in einem größeren Kreise rings um das für diesen Zweck errichtete Podium Aufstellung genommen hatte, begann die Feier mit der Absingung des Kirchenliedes: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Hierauf trat Sr. Hochwürden der Herr Bischof auf das Podium und sprach in weithin vernehmbaren Worten das nachstehende Weihgebet, das einen tiefen Eindruck auf alle anwesenden Herrschaften machte.

„In die Tiefe der Erde senken wir den Stein, allmächtiger Gott und Vater, auf dem das Haus stehen soll, das wir hier errichten wollen zu deiner Ehre und zu deinem Ruhme. Festige du ihn, daß er das Haus trage fest und unerlöschlich bis in späteste Tage. Dein Prophet hat einst von sich verkündet, daß er gesandt sei, „zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen und den Blinden das Gesicht und den Zerklagenen, daß sie frei und ledig sein sollen“. Laß diese Verheißung in Erfüllung gehen an diesem Haus, das eine evangelische und deutsche Bildungsanstalt werden soll, der Kirche, dem Volk, dem Vaterland zum Frommen, daß sie gebe den Blinden das Gesicht. Von jeher ist eine Kraft unseres Volkes und unserer Kirche die Bildung gewesen, die, fortschreitend mit der Zeit, als ihre Aufgabe ansieht, die dunklen Rätsel des Lebens zu lösen, jene Bildung, die den Menschen emporträgt über den Staub des Tages der Sonne entgegen, die das Herz weitet für die Fragen der Ewigkeit. Eine solche Bildung laß ausgehen aus diesem neuen Haus, daß alle, die einst hier ausgehen werden, erkennen, „die Zeit, darinnen sie heimgeführt sind“, daß sie den rechten Maßstab finden, um zu unterscheiden das Vergängliche und das Dauernde, das Zufällige vom Wesentlichen, das Zeitliche vom Ewigen, den Schein vom dem Wesen der Dinge!

Laß dies neue Haus, o Herr, predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen! Ach, Herr, wir wissen, wir alle sind Gefangene, am meisten in jenen Ketten, die wir uns selbst angelegt, im Dienst dieser Welt mit ihren Lockungen und Neigungen, ihren Begierden und Sorgen. So gib denn denen, die hier lehren sollen, die Kraft, in den jungen Herzen den Entschluß zu wecken, jene Ketten abzuschütteln und allen Versuchungen zum Trotz fest zu stehen auf dem Grunde: was hülfte es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an der Seele? Wie oft haben wir, gnädiger Gott, in Vergangenheit und Gegenwart erfahren, daß die sittlichen

Kräfte es sind, die zuletzt den Gang des Lebens, seinen Inhalt für den einzelnen und das Volk bestimmen. Und wie aus dem alten Haus Männer hervorgegangen sind, die uns heute noch Vorbilder sittlicher Größe sind, entlagungsvoller Arbeit, weil sie abgeworfen hatten alle Gefangenschaft, die uns fesselt, so laß aus dem neuen Haus ein Geschlecht hervorgehen, das, den Besten der alten Zeit gleich, durch sittliche Größe das Leben bezwinde und gestalte!

Und das alles soll führen zum letzten, höchsten Ziel, daß die neue Bildungsstätte mithilfe „zu heilen die zerstoßenen Herzen“, „frei und ledig zu machen die Zerklagenen“. Auch wir hier, nur leise berührt von dem stärker werdenden Wellenschlag des großen Lebens, spüren es doch schmerzlich, daß ein Miß durch die Herzen der Gegenwart geht und daß die rechte, volle Befriedigung so selten jemandem zuteil wird, weil soviel Sehnen ungestillt, soviel Suchen ohne Finden bleibt. Bei uns vielleicht mehr noch als sonstwo, die wir mit so manchen Lebensmächten härter ringen als andere, die seit Jahrhunderten so oft die freien Betätigung der Kräfte so oft hindern und Mühseligkeit und Jaghaftigkeit sich unser bemächtigt. Darum, o Herr, laß alles, was an Wissen und Bildung, an Tucht und Stählung des Willens hier geboten werden soll, sich in den Dienst des einen Gedankens stellen, daß es zuletzt helfe, den Herzen die innere Freundigkeit zu geben, auch bei ungünstigem Wind nicht zu vergeffen, daß du, o Gott, das Steuer in Händen hast und daß das kleine Lebensschiff des einzelnen wie das unseres Volkes und unserer Kirche von dir geführt wird, der die Herzen der Menschen lenkt „wie Wasserbäche“.

Damit das Haus die Verheißung ganz erfülle, laß es werden eine evangelische und eine deutsche Anstalt; evangelisch nicht nur äußerlich als ein Glied unserer Kirche, sondern erfüllt von evangelischem Geist, stehend auf dem Lebensgrund, den der Heiland gelegt hat, deutsch nicht nur dem Laut nach, den darin erklingt, sondern dem Wesen nach, das wir, von den Vätern ererbt, nicht von uns werfen können, wenn wir nicht die Seele töten wollen. Und wie Kirche und Volk in allem Wandel der Zeit dem Vaterland stets treu war, so erziehe das Haus ein Geschlecht, dem die Treue zum Vaterland im Herzen sitzt, das in diesem Boden verankert ist wie der Grundstein, den wir in die Tiefe legen.

So halte du dem, großer Gott und Vater, deine schirmende Hand über dem Bau, schütze die Menschen, die daran Hand anlegen, daß kein Unglück sie heimfuche, die Gemeinde, die so schweres unternimmt, die Kirche, die vertrauensvoll auf das Werk sieht, das, wenn es einst vollendet ist, Tag für Tag zu uns sprechen soll: „vertraut mir, denn ich gebe den Blinden das Gesicht und ich mache die Gefangenen los und die Zerklagenen frei und heile die zerstoßenen Herzen. Amen!“

Nach dem Weihgebet folgte ein Vortrag des Gymnasialdirektors Georg Jischer über die Geschichte des in Angriff genommenen Baues. Dann wurden die in die Bleikassette hineinzulegenden Schriften, Druckorten, Dokumente und Münzen dem Kirchenwarter Heinrich Maupenstrauch übergeben, der dieselben wohlgeordnet in die bleierne Kassette hineinglegte. Klempnermeister Carl Brechner verlor die Kassette, worauf dieselbe in die in den Grundstein hineingebaute Höhlung hineingegeben und dann mit dem Deckstein zugebaut ward.

In die fragliche Kassette sind hineingelegt worden: 1. Die vom Direktor G. Jischer vorgelegene Geschichte über die Sammlung und Aufbringung der zum Bau erforderlichen Geldmittel, sowie über den Ankauf des Baugrundes.

2. Das Namensverzeichnis derjenigen Personen, Gemeinden und Kassen, die zu diesem Bau Geldbeträge beigetragen und gespendet haben.

3. Je ein Exemplar der beiden deutschen Lokaltäler.

4. Ein Exemplar des Bistriker Kalenders.

5. Ein Album mit Ansichtskarten aus unserer Stadt.

6. Je ein Stück der Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, die gegenwärtig im Kurs sind.

Der Grundstein, in den die Kassette hineingelegt worden ist, mißt in seiner Länge 60, in der Breite 40 und in der Höhe ebenfalls 40 Zentimeter; der Deckstein in der Länge 60, in der Breite 40 und in der Höhe 15 Zentimeter. Die Bleikassette war lang 28, breit 24 und tief 12 Zentimeter.

Nachdem der Deckstein mit Zementmörtel an den Grundstein befestigt worden war, begann die Vornahme der Hammerschläge, die Sr. Hochwürden mit einem sinnreichen Spruch eröffnete; ihm folgte Bischofpan Gottfried v. Lau, dann trat Bezirksdechant Daniel Esaller hervor und nach diesem Stadtpfarrer Fr. Kramer, Direktor G. Jischer, die Vertreter der verschiedenen Konfessionen und des Militärs, die Mitglieder des Bezirkskonsistoriums, der Bürgermeister, der k. Schulinspektor, der k. Bauamtsleiter usw. Zuletzt kamen auch die Mitglieder des Presbyteriums, die Gymnasiallehrer, die Vorsteherin des ev. Frauenvereines und die Studenten an die Reihe. — Mit der Absingung des sieben-sächsl. Volksliedes fand die Feier der Grundsteinlegung ihren Abschluß.

Das Festessen.

An dem für 1 Uhr nachmittag anberaumten Festessen hatten aus unserer Stadt alle Berufsclassen und Stände sich recht zahlreich beteiligt. Der Spiegel des großen Gewerbevereinsales war in allen Teilen mit dichtbelegten Tafeln belegt.

Um die Tafelfreunden auch in musikalischer Beziehung nicht zu kurz kommen zu lassen, hatte das Arrangierungskomitee auch die Kapelle unseres Hausregimentes bestellt, die unter der Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters K. Sandner ganz absonderlich Gutes und Schönes der großen Tischgesellschaft zu Gehör brachte und mit Nr. 6 des Programmes: „Sang und Klang aus Bistritz“, Potpourri über deutsche, ungarische und rumänische Weisen von K. Sandner, geradezu betäubende Beifallsrufe hervorrief. Die Tonstücke, aus denen das ganze Potpourri zusammengesetzt ist, traten im Vortrage in einer so bezaubernd schönen Weise hervor, daß die Zuhörer ganz verblüfft waren.

Die Servierung der Speisen, die ganz entsprechend zubereitet waren, ließ nicht sonderlich lange auf sich warten. Ein Kranz von liebenswürdigen Fräulein aus unserer Stadt hatte das Servieren der Speisen übernommen und vollführte die übernommene Aufgabe in der glänzendsten Weise. Es war schwer, die von den schönen Fräulein zugetragenen Speisen unberührt vorüber tragen zu lassen. Mit den Leistungen der Kellner war man nicht an allen Tafeln zufrieden. Das Zustragen der Gerichte, das ihre ausschließliche Aufgabe war, ging sehr schleppend und oft und oft mußte man gehörig lang auf das verlangte Gerichte warten.

Die Tischreden eröffnete der Herr Bischof mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König, in welches die Festteilnehmer stehend einstimmten. Die deutschen Fürsten hätten in jüngster Zeit unserem Monarchen als Kaiser von Oesterreich, mit dem deutschen Kaiser an der Spitze, ihre Huldigung anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums dargebracht. Es sei diese in ganz Europa aufleben erregende Erscheinung nicht allein der Ausdruck höchster Verehrung, sondern auch der Anerkennung monarchistischer Prinzipien gewesen. Durch die langjährige, ununterbrochene Arbeit habe Sr. Majestät vorbildlich gehandelt. Zu ganz besonderem Danke seien wir unserem allergnädigsten Herrscher für den Schutz und die dauernde Unterstützung unserer Landeskirche verpflichtet. Die in sehr gediegene Worte gefasste Tischrede klang in dem Wunsche aus: der allgütige Vater möge Sr. Majestät, unsern allgeliebten König, noch recht lange gesund erhalten und ihn für unser Volk und seine Kirche so nachhaltig wirken lassen, wie es in den abgelaufenen 60 Jahren der Fall gewesen sei.

Wegen Mammagels mußten wir uns mit recht kurz fassen. Bezirksdechant Esaller feierte in längeren Worten die hohe Regierung, Stadtpfarrer Friedrich Kramer in einer sehr gelungenen und gehaltvollen Rede Sr. Hochwürden, den Herrn Bischof. Nicht eben wollende Hochrufe ertönten darauf. Bürgermeister Franz Schreiber erhob sein Glas auf die Gäste. Direktor Georg Jischer hielt eine längere das freudige Ereignis der Grundsteinlegung und des Baues eines neuen Gymnasialgebäudes betreffende Rede, die wir schon in der nächsten Nummer unseres Blattes vollinhaltlich zu bringen hoffen. Hierauf ergriff Pfarrer Karl Müller aus Jaad das Wort und erzählte die Feier und den Vorgang der Grundsteinlegung und Baues des alten Gymnasialgebäudes im Jahre 1832, den er in seinem Knabenalter erlebt habe, ging dann auf seine Studienzeit am Gymnasium und auf die Zeit über, wo sein Vater, der verstorbene hiesige Stadtpfarrer Mich. Fr. Müller, Rektor des Gymnasiums war, und knüpfte daran seine freundlichen Beziehungen, in denen er mit weiland Bischof Dr. Georg Teusch, dem gottseligen Vater des neuen Bischofs gestanden. Seine Tischrede klang in dem Wunsche aus: die hochgeschätzte Familie Teusch möge Gott erhalten und ihr würdiger Vertreter, der jetzige Bischof, möge noch recht viele Jahre zum Wohle seiner Kirche und seines Volkes wirken. Abermals ertönten Heil- und Hochrufe durch den Festsaal.

Advokat Dr. G. Tripson ergriff hierauf das Wort und feierte in sehr gewählten Worten und sinniger Weise die Bildung, Kultur und Opferwilligkeit des sächsischen Volkes, die er aufrichtig bewundere und der er alle Anerkennung zolle. Er wünsche der Kultur und Nationalexistenz des sächsischen Volkes so viele Jahrhunderte, wie viele er auch für die Nationalexistenz und Kultur seines eigenen romanischen Volkes erhoffe. Er ließ seinen Toast mit dem Wunsche auf ein freundliches Zusammenleben mit den Romanen ausklingen. — Nach einer längeren, sehr gehaltvollen Tischrede erhob der reformierte Pfarrer Josef Balazs das Glas auf die evang. Kirche und den anwesenden Bischof.

Der röm.-kath. Pfarrer Adalbert Rosko ließ den ev. Oberseelenhirten Dr. Fritz Teusch hochleben und wünschte, man möge seiner Kirche gegenüber jeberzeit und in allen Beziehungen des sozialen Lebens dem Sprichworte Rechnung tragen: leben und leben lassen.

Und nun erhob sich der Herr Bischof zum Schlusswort. Es sei für ihn eine höchst überraschende Erscheinung gewesen, daß ihn auch die Glocken des katholischen Kirchturmes begrüßt hätten. Hieraus schloße er, daß zwischen den evangelischen und katholischen Bewohnern dieser Stadt ein freundliches Verhältnis bestehe. Er erwähnte dann alle Festlichkeiten und freudigen Ueberraschungen, die ihm zu Ehren in diesen Tagen dargebracht und veranstaltet worden seien. Aus der überaus regen Beteiligung der Stadt- und Landbevölkerung, die dabei ein so frisches, freudiges Leben bekundet habe, ließe sich erkennen, daß die Nöbner in Stadt und Land durch die Not der Zeit nicht gebeugt und entmutigt, wie dies in anderen Teilen des Sachsenlandes der Fall sei, sondern hoffnungsfreudig und mutig der Zukunft entgegengehen. Dies sei für ihn eine überaus freudige Erscheinung. Wir Sachsen könnten nur im Bewußtsein unserer Vergangenheit und in der Zuversicht auf die Zukunft leben und als Volksgemeinschaft bestehen. Wie jedes Wort unseres hochgefeierten Oberseelenhirten, machte auch diese Schlussrede am heutigen Festbankete auf alle Anwesenden, sie mögen welcher Nation und Konfession immer angehört haben, den tiefsten, nachhaltigsten Eindruck. Darum erhob sich alles zu begeisterten Hoch- und Heilrufen, als der hochverehrte Herr Bischof seine Tischrede auf das Gedeihen der evangelisch-deutschen Kirche und des sächsischen Volkes ausklingen ließ.

Die Liedertafel des Gesangschränzchens.

Die letzte feilliche Veranstaltung, die anlässlich des kurzen Aufenthaltes Sr. Hochwürden des Herrn Bischofs D. Dr. Fritz Teusch in unserer Stadt stattgefunden, war die Liedertafel des Gesangschränzchens am Donnerstag Abend. Dem hohen Gaste zu Ehren war das Programm besonders sorgfältig zusammengestellt worden und es schien, als ob die Sänger und Sängerinnen ihre ganze Kraft eingesetzt hätten, um den Beifall Sr. Hochwürden zu erringen. Schon seit lange war der Männerchor nicht mit so kräftigen und geschulten Stimmen besetzt wie heute. Ein durchschlagender Erfolg lohnte seine kunstgerechten Vorträge. Auch unter beliebte Tenorist A. Kelp

war heute stimmlich gut fituiert und erntete endlose Beifallsbezeugungen. Nicht in letzter Reihe stand auch unsere sehr beliebte Sängerin, Frau Antonie Kohrbeck. Klar und rein abgestimmt begann sie den Vortrag ihrer Lieder und erzielte stürmische Beifallsrufe.

Und nun noch ein ganz kurzes Schlusswort. Die zu Ehren unseres hochverehrten Herrn Bischofs veranstalteten Festslichkeiten sind, wenn man sie alle noch einmal überblickt, als ganz gelungen zu bezeichnen. Hoffen wir, da das Wenige, was wir bieten konnten, unserem hochgeschatzen Gaste den Beweis liefern werde von der groen Verehrung, die wir hochdemselben stets entgegenbringen. Möge der Allguttige ihn gesund erhalten, damit er mit bestem Erfolge für das geistige Wohl unseres Sachjenvolkes wirken könne!

Auszug aus dem Komitats- amtsblatt Nr. 21.

Kongregationsbeschlusse.

1676—1908 Viz. Verlegung der Wegstrecken auf dem Sarinas, Tacs und Szentmihalytelker-Komitatswege, zwischen 5.2—5.4 und 6.0—6.4 Kilometer.

2420—1908 Viz. Rechnung über den Beamtenwitwenpensionsfond der Stadt Besterce und des früher dazu gehörigen gemeinen Distriktes pro 1907.

2502—1908 Viz. Kleiderpauschalerhohung der Komitatsdiener.

9308—1907 Viz. Modifizierung des Statutes über Dienstverhaltis, Qualifikation usw. der Komitatswegkommisjare des Besterce-Nasod Komitats.

2541—1908 Viz. Modifizierung des Statutes über Pensionierung der Gemeinde- und Kreisnotare.

Ministerialverordnungen.

Vom Ackerbaumminister:

3321—1908 Viz. Laut Verordnung ist der sogenannte Mubenfaer, welcher auch zur Klasse der schädlichen Tiere und Insekten gezählt wird, zu vernichten.

3449—908 Viz. Auftretende Maul- und Klauenseuche soll der Behörde unverzüglich angemeldet werden.

Vom Handelsminister.

3289—908 Viz. Reamuneration auf die Munksbiztositas Kzony.

3365—908 Viz. Im Dornatal, welches zur Gemeinde Mshoborgo gehört, wurde eine Grenzwae aufgestellt.

Vom Landesverteidigungsminister:

Konkurse auf mehrere Stiftungsstellen in den fon. ung. Honvedkadettenschulen für das Lehrjahr 1908/09.

Die Vizitation der auf der Klausenburg—Bukovinaer Wegstrecke zu bauenden Brücke Nr. 61 findet den 29. Mai l. J. beim Bistritzer Staatsbauamte statt.

Esteras Mihaly aus Szabontyca verlor sein Dienstbuch und Aram Hegma geb. Popovics aus Olahfentgyorgy ihren Viehpa, dieselben werden als vernichtet erklärt.

In der Gemeinde Mettersdorf wurde ein rothaariges Pferd aufgefangen.

Kurrentierungen:

Zsiga Kati aus Szabontyca wegen Aufenthalt.

Pista Ballo " " " "

Viehkrankheiten:

Wut: Kisdemeter, Kusma, Romanbudak und Zagra. Milzbrand: Olahfentgyorgy, Oradna, Majer und Nagyilva. Rostkrankheit: Oradna. Schafpocken: Friss und Petres. Kraze: Mshoborgo, Felsobes, Kisrebra, Magura, Marosborgo, Mititei, Nagyilva, Nagyrebra, Olahnemeti, Parva, Runk, Szuplai und Teles.

Schafausfuhr aus Bistritz und aus dem Jader Bezirk nach Oesterreich ist verboten.

Estras din foaia oficisa comitatensa nr. 20.

Hotrirea congregaiei.

1235—908/vicc. Modificarea statutului preste imprtirea, adunarea i manipularea aruncului comitatensi in comitatul Beazterce Naszod, conform articolului de lege XV ex 1883.

2088—908/vicc. Transformarea comunei mici Borg prund in comun mare i organizarea notariatului cercual din comunele Fels- i Kzepborg.

2204—908/vicc. Statut pentru inerea curat a locurilor i localitilor publice in comunele comitatului.

2471—908/vicc. Conform propunerii medicului Oskar Keintzel s se socotesc anul acesta la pensionarea oficianilor comitatensi dupla, din cauza jubileului de 40 ani a incoronrii Majesttii Sale.

2552—908/vicc. Intrebuntarea intratelor din fondul de dare pentru cni pro 1907.

Ordinaiunile vicecomitelui.

2747—908/vicc. Modificarea prescrierilor matriculare.

3210—908. Conform ordinaiei s se arete imediat spre pedepsire transgresiunile contra curteniei i blei de vite.

2560 i 2865—908/vicc. Relativ la asigurare lucrtorilor comerciali i industriali contra bolelor i nenorociri.

3167—908/vicc. Fabricarea i liferarea materiei de spart numit Tihanit I i II.

Licitatiune pentru edificarea podului nr. 61 pe drumul Kolozsvr—Bucovina se intpl in 29 Maiu a. c., 9 re a. m. in oficiul reg. ung. de edile in Bistrit.

In comuna Kisilva s'a prins un cal, in Pintic o iap i in Olaszentgyorgy un miel.

Ekin Vazul Blaga i Triff Ills din Monor, Albul Maftei din Felsborg i au perdut atestatele de lucru acestea se declar de nimicite.

Lui Brosca Todor din Majer i-s'a percut un cal i lui Lazaroie Gerasim un vitel (taur).

Gross Robert, adjunct notarial in Petres i Diamantstein Zsigmond, cancelist notarial in Borgoprund s'au denumit de purttori de matricule inlocuitori.

Ble de vite: Turbare Kisdemeter, Kusma, Olahnemegye, Zagra. Arsur de splin Olahszentgyorgy, Oradna, Nagyilva. Muci Oradna. Vrsatul mic Friss. Ria Felsobes, Friss, Kisrebra, Magura Marosborg, Mititei, Nagyrebra, Olahnemeti, Parva, Pojeny, Runk, Szuplai und Teles.

Esportarea de porci din comitatul nostru, afar de districtul Rodna, la Austria este oprit.

Tagesnachrichten.

Se. Hochwrden Herr Bischof D. Dr. Fris

Deutsch begab sich am Freitag in Begleitung des Herrn Bezirksdechanten D. Gallner und des Herrn Oberstuhlrichter Dr. C. Hutyadi nach Groschogen, um diese volkreiche, aber durch allerlei Migeschick schwer heimgesuchte Gemeinde aufzusuchen und ihre miliche Lage aus unmittelbarer Nähe kennen zu lernen.

Ein vierspnniger Galawagen, den in zuvorkommender und freundlichster Weise Herr Oberstuhlrichter Hutyadi beigelegt hatte, war zur Abholung des Herrn Bischofs erschienen. Die Fahrt ging über Deutsch-Budak, wo ihn die Gemeinde feilsch empfang und begrute. Hierauf wurde die Fahrt über Kisbudak nach Groschogen fortgesetzt.

Am unteren Ende dieser Gemeinde war die Bevlkerung im Festkleide versammelt. Die Schul- und erwachsene Jugend mit dem Ortspfarrer, dem Lehrer und dem Presbyterium standen an der Spitze der Versammlung. Als Se. Hochwrden einlangte, wurde derselbe vom Ortspfarrer begrut und herzlich willkommen geheien.

Herr Bischof erwiderte die Begruung in bedeutungsvollen Worten, die auch den Zweck seines Besuchs andeuteten. Hierauf setzte sich der Zug mit dem Musikcorps an der Spitze in Bewegung und geleitete den Wagen des Herrn Bischofs bis auf den Pfarrhof, allwo derselbe abstieg. Hierauf fand in der Kirche eine Versammlung statt, wo die dringenderen Fragen der Kirchengemeinde besprochen und, so weit dies mglich war, auch bleibend geordnet wurden.

Die Rückfahrt erfolgte über Bilak und Heidentorf. Sonnabend, den 23. Mai, 7 Uhr frh fuhr der Herr Bischof in Begleitung des Bezirksdechanten mit einem sechs-spnnigen Wagen, den die Gemeinde Mettersdorf beigelegt hatte, zur Kirchweibe nach Nasod. Aus der Stadt und Umgebung begleiteten viele Herren auf beiläufig zwanzig Wagen den Herrn Oberseelenhirten.

Von Nasod kehrt Se. Hochwrden nicht wieder nach Bistritz zurück, sondern fährt per Bahn nach Bethlen und von da weiter über Apahida nach Hermannstadt.

Verlobung. Herr Michael Bidner, sachlich ausgebildeter Oekonom, wurde am geistigen Sonnabend mit Frulein Rosina Bentker verlobt.

Der Bistritzer Gewerbeverein hlt seine diesjährig Generalversammlung am 31. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr, im groen Saale des eigenen Hauses mit folgender Tagesordnung ab: 1. Wahl zweier Protokollverifizatoren; 2. Vorlage der gepruften Jahresrechnung; 3. Erhhung des Gehaltes des Kassiers von 800 auf 1000 K; 4. Bestimmung der Jahresbeiträge und Einrichtungsgebur; 5. Vorschlag für das Jahr 1908; 6. Freie Anträge. — Nach der Hauptversammlung, 8 Uhr abends, im groen Saale Familienabend für alle Vereinsmitglieder und deren Angehrige bei freiem Eintritt. Konzert der Musikabtheilung des k. u. k. Infanterieregiments Ritter von Vitreich Nr. 63.

Hundert Kronen Stipendien des k. ung. Handelsministeriums. Infolge schriftlicher Verständigung der Klausenburger Handels- und Gewerbekammer an die Leitung des Bistritzer Gewerbevereines unter Zahl 2775/908 hat Se. Excellenz der Herr k. ung. Handelsminister für den Klausenburger Handelskammerbezirk 4 Stipendien zu K 100 jahrlieh für solche Gehilfen des Gewerbebestandes (Hausmeister, Kutscher, Fabriks- und Kanzleidiener und andere solche Dienste verrichtende Personen haben hierauf keinen Anspruch) bewilligt, welche durch 15 Jahre in einer Werkstattdes Klausenburger Handelskammerbezirktes ununterbrochen gearbeitet haben.

Bedingungen der Petenten sind folgende: 1. Ungarischer Staatsbrger, 2. Ständige Beschäftigung im Gewerbe, 3. Die mindestens 15jahrig ununterbrochene Verwendung bei dem erlernten Gewerbe (Lehrjahre knnen eingerechnet werden), 4. Der Jahresverdienst darf im Gesuchsjahre nicht über 2000 Kronen betragen.

Jeder Arbeiter darf nur einmal mit einem solchen Stipendium betheilt werden und sind die Eingaben stempelfrei.

In dem die Leitung des Bistritzer Gewerbevereines hienmit alle Arbeitgeber der Stadt Bistritz von dieser Entscheidung Sr. Excellenz des Herrn k. ung. Handelsministers verständigt, erfucht dieselbe zugleich mittelst Konnotation alle jene Gehilfen unter Beilage der diesbezuglichen Zeugnisse und Dokumente, welche untlich klausuliert sein mssen, eventuell unter Beifschlieung des Arbeitsbuches oder dessen legalisierter Abschrift bis längstens 5. Juni d. J. in der Kanzlei des Bistritzer Gewerbevereines behufs Begutachtung und Eingabe bei der Klausenburger Handels- und Gewerbekammer abzugeben, da der Einreichungstermin für den 15. Juni l. J. bestimmt ist und spter einlangende Gesuche, resp. Anmeldungen nicht bercksichtigt werden knnen.

Die Verwstungen, welche die Maupen des Goldafters und des Baumweisslings namentlich an den Zweifchenbaumen der Gemeinden Waltersdorf und Burghalle verursacht haben, sind nie dagewesen. Die Bäume stehen vollständig entlaubt wie im Winter da und nun sollen die Schädlinge, die nicht abzuwehren und zu vertilgen sind, auch die Apfelbäume überfallen. Es ist aber in Aussicht, da dieses Geschmei weiter wandert und Petersdorf, Oberneudorf, Semsdorf, Windau und auch die Gemerkung unserer Stadt aufsucht. Um diese als Landplage weiterwandernden Schädlinge zu bekmpfen, hat die Obsthauabteilung der landwirtschaftlichen Bezirksverwaltung beschloffen, in einer Vorstellung den Herrn Vizegespan zu erfuchen, da er den Gemeinden des Komitats auftrage, auf Gemeindefkosten Spritzen anzuschaffen und die Sprhungen mit einperzentiger Karboliumlslichkeit gemeindeweise durchzuführen.

Bitte. Jene geehrten Landwirte, die anlässlich der diesjahrigten Aussaat Gelegenheit hatten, die Zeitdifferenz zwischen dem Aufgang des imprägnierten und nichtimpragnierten Futterrbenfamens zu beobachten, werden gebeten, gleichwohl von welcher Quelle der nichtimpragnierte Rbenfamens bezogen wurde, ihre diesbezuglichen Beobachtungen der Firma Edmund Mauthner, k. u. k. Hoffmannhandlung, Budapest, Mottenbillergasse 33, mitzuteilen. — Da die Firma Mauthner diese Daten nicht nur im Interesse der reinen Wahrheit, sondern auch im allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse bentigt, bittet genannte Firma auf diesem Wege, mit dem Ausdrucke vorherigen Dankes, derselben diesen Bericht innerhalb 8 Tagen, wenn auch nur mittelst Korrespondenzkarte, gefälligst zukommen zu lassen.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 8. bis 14. Mai 1908. Geburtsfalle: 4 Todesfälle: Bleika Mitru Taglhner 66 J. gr.-kath., Eichner Guitav Wilhelm 9 Tage ev.-luth., Wefter Mitru 1 J. gr.-kath., Thomas geb. Heimbrfer Anna Katarina 73 J. ev.-luth., Theis Maria Schulerin 11 J. ev.-luth., Feibel Andreas Zimmermann 65 J. ev.-luth., Maroscher Oskar 11 Monate ev.-luth.. Trauungen: Kestel Johann und Schay Sofia, Lajos Miklos und Todorus Maria, de Hof Dominik Peter Anton k. u. k. Spm. und Kestel Maria Ida Aufgebote: Bidner Michael und Bentker Rosina, Wotalek Heinrich und Zing Elsa Frieda, Streifert Johann und Stierrl Matilde Hermine.

Selbstmord. Gestern in der Frh hat sich ein Liebespaar am Schieferberg erschossen, indem der Galan — ein Soldat — zuerst seine Dulzinea — eine Dienstmagd — erschoss und dann sich selber. Wir geben diese Nachricht mit Vorbehalt, da sie uns nur fluchig mitgeteilt ward.

Kundmachung. Am 14. d. M. ist aus dem Speise-saale im Schullerwalde ein schwarzer Kamgarneberzieher mit der Firmazeichnung J. v. Schivanovits und den Buchstaben J. B. in Verlust geraten. Der Finder wird aufgefordert, denselben bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen sofort hiezuamt zu übergeben.

Dankfagnug. Die Direktion des Leopoldstadter Kinderhospitals in Wien übermittelte den Energin-Werken in Bees für die an dortige Pfleglinge gratis auserfolgte Lebertranichokolade unter schmeichelhafter Anerkennung der erzielten Heilerfolge ihren verbindlichen Dank.

Die Fackel, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien, III. Untere Sallantsstrhe 3), enthlt in der soeben erschienenen Nummer 253: Die dretliche Schmach. Von Karl Kraus. — Pornographie. Von Karl Bauer. — Der Slave. Von Otto Soyka. — Buchstaben von Karl Spitteler und K. B. Henrich. — Glossen. — Uebersetzung aus Harden. — Die Fackel erscheint 2—3 mal im Monat im Umfange von 16 bis 32 Seiten und kostet für 28 Nummern portofrei bei direktem Bezug durch die Administration K 4.50 für Oesterreich-Ungarn, K 5.25 für das deutsche Reich. Preis einer Einzelnummer 30 h - 60 Pf., einer Doppelnummer 60 h - 60 Pf. Zu beziehen durch die Buchhandlung Karl W. Schell.

Offener Sprechsaal.

Die Annonzen-Expedition

A. V. GOLDBERGER

wurde

BUDAPEST, IV., „RSER-BAZR“

(Kroly-krt 22)

VERLEGT.

110 (1—3)

ENERGIN

Preis eines ganzen Kartons K 2.50.

Erhältlich in allen Apotheken, zuverlässig aber bei den

ENERGIN-WERKEN IN PCS

woselbst 6 Kartons franko versendet werden.

Wirksamstes und bestschmeckendes Kräftigungs- und Blutreinigungsmittel.

Von Professoren und zahlreichen artzlichen Autoritäten bestens empfohlen. 84 6—10

Bei Kindern: wird das Gehen, so auch der Zahnjuchbruch beschleunigt, die Drsen verschwinden, der Vierziger heilt vollkommen, Knochen und Muskeln gedeihen kräftiger, die Verdauung wird gebessert und geregelt.

Bei Erwachsenen: ist Energin für Blutbildung ein unbertreffliches Mittel, für schwächliche eine Kraftnahrung, ferner vorzglich gegen Drsengeschwlste und gegen Nachtschweisse und Abzehrung der Lungenkranken.

499/1908 sz. végrh.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. c. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a beszerzei kir. járás-bírósnak 1907. évi Sp. II. 1266/3 számú végzése következtében Dr. Pop Gyula beszerzei ügyvéd által képviselt „Corona” takaré- és hitelintézet r. t. javára Siofrak Simion és társa közép-borgói lakos ellen 200 K — f. s. jár. erejéig 1908. évi február hó 10-én fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 580 K — fillére becsült következő ingóságok u. m.: I. Siofrak Simionnál 2 tehén, 1 tinöborjú és 1 lőszeker. II. Cotu Florenél 2 tehén nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a beszerzei kir. járásbírósnak 1908-ik évi V. 84/3 számú végzése folytán 200 kor. — fill. tőkekövetelés, ennek 1906. évi november hó 5-ik napjától járó 89/0 kamatai és eddig összesen 87 kor. 50 fillérben bírójlag már megállapított költségek erejéig, Középborgón alpercek lakásán leendő megtartására 1908. évi május hó 30-ik napjának délután 3 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly meg-jegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és fellífogalatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. c. 120 §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Beszerzén, 1908. évi május hó 17-ik napján.

111 Haltrich Sámuel, kir. bír. végrehajtó



In 4 Regierungserlassen:

1. v. d. Herrn Minister für landw. Domänen u. Forsten Berlin 20/V 06.
2. v. d. Ministerium d. Innern Kopenhagen 20/XII 06.
3. v. d. Grossherzogl. Hessischen Ministerium des Innern, 13/IV 07.
4. v. d. Herrn Minister für landw. Domänen u. Forsten Berlin 15/X 07.

wird **„RATIN“** als sicheres Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden.

1 Dosis Rattenbazillen samt Gebrauchsanweisung K 3.—
1 Dosis Mäusebazillen samt Gebrauchsanweisung K 1.80

Für grössere Terrains übernimmt die Ausfertigung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generalversorger der „Ratin“ Bakteriologisches Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinver-käufer des „Ratin“

Haan Béla
Budapest VII., Rottenbiller-utca 26. 6.
88 6—50 Prospekte auf Verlangen gratis.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
54. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Jeder, der an den Folgen solcher Laster denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandl.

BEVOR Sie um ein Personal-, Hypothekar- oder Real-**DARLEHEN** ansuchen, verlangen Sie kostenlos Prospekt.

MELLER I. EGYED
Budapest IX., Lónyai-utca 7.
92 5—52 Telefon-Interurban 46-91.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßstörungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichters** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Törstl, Apotheker in Budapest.**
Dr. Nichters' Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Ph. Mayfarth & Co.'s Patent

54 6—13

selbsttätige „Syphonia“
ist doch die **beste Spritze**
für Weingärten
Hopfenpflanzungen
zur Vertilgung von
Obstbaumschädlingen



zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Tragbare und fahrbare Spritzen für 10, 15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleummischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von **Ph. Mayfarth & Co**

Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungsmaschinen.

Prämiert mit über 600 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Wien III, Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

CARL W. SCHELL

Buch- und Papierhandlung

Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:
Kanzlei- und Konzeptpapiere
in verschiedenen Qualitäten und in allen Formaten.

Gut sortiert in
Zeichen-, Karton-, Kopier- und Löschpapieren.

Alle Kanzlei-Erfordernisse.
Lager in geschmackvollen **Briefkassetten.**
Kopier-, Geschäfts- und Haushaltungsbücher.

Ansichts-Karten
Gratulations- und Genre-Karten
billig und geschmackvoll.

Tinten
Schreibfedern und Bleistifte
Lampenschirme und Crèpepapier.

Alles raucht

ABADIE

Die Ungarisch-Französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (FRANCO HONGROISE)

übernimmt Versicherungen gegen **Feuer, Hagel, Einbruch**

usw. zu den billigsten Preissätzen.

Vertreter und Akquisiteure mit hohem Rabatte in jeder Ortschaft gesucht. Anfragen und Anträge zu richten an die

Hauptagentschaft
Buchdruckerei

CARL CSALLNER

BISTRITZ, Holzgasse 22.

